Hospizhilfe wandelt ihr Gesicht

Monika Leistikow neue Einsatzleiterin – 20. Jubiläum steht an

Von Günther Grosch

Weinheim. Schwerkranken, Sterbenden und deren Angehörigen Beistand, Trost und Zuversicht spenden: Das ist eine der wichtigsten Aufgaben, der sich die Ökumenische Hospizhilfe Weinheim-Neckar-Bergstraße stellt. Elf katholische und 13 evangelische Gemeinden sowie zwölf soziale Dienste, Heime und Einrichtungen umfasst derzeit die 1997 von Schwester Vincentia und Pfarrerin Birgit Risch ins Leben gerufenen Einrichtung. Seit 1. April zeigt sich die Leitungs- und Koordinationsspitze in veränderter Besetzung.

An die Stelle der bisherigen Einsatzleiterin Martha Krebs, die sich künftig mehr der Trauerbegleitung widmet (RNZ berichtete), rückte Monika Leistikow. Als deren Stellvertreterin und „neues Gesicht" in der Hospizhilfe fungiert Petra Schnellbach in der durch Heidrun Burgdörfer komplettierten dreiköpfigen „Teamspitze".

Allen drei ist wichtig, zu betonen: „Bei uns gibt es keine Aufgabentrennung, sondern eine Aufgabenteilung." Gilt es doch mit Blick auf die Arbeit und Koordination der 35 aktiven und zehn in Ausbildung befindlichen Hospizbegleiter, in der Hinwendung zu den Patienten, Heimen und Einrichtungen sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit zahlreiche Aufgaben zu bewältigen.

Wenn ein Mensch an Altersschwäche oder an einer schweren Krankheit stirbt, sei es eine Frage der Würde, ihn in dieser Zeit möglichst nicht alleine zu lassen, so Schnellbach, ausgebildete Krankenschwester und qualifizierte Fachkraft für Palliativmedizin.

Für viele Weinheimer dürfte die 51 Jahre alte verheiratete Mutter von zwei Kindern, die, so Vorsitzender Pierre Gerodez, „viel Qualität und Wissen mitbringt", keine Unbekannte sein. Bereits 2010 war sie ein halbes Jahr lang für die Hospizhilfe im Einsatz, ehe sie sich unter anderem in der Palliativabteilung des Hospiz' Hochdahl bei Düsseldorf neuen Aufgaben widmete. „Familienmitglieder sind die wichtigsten Menschen in den letzten Stunden eines Sterbenden", sagt Schnellbach. Doch nicht alle Angehörigen können das leisten. Weil in solchen Fällen die Hospizhilfe wertvolle Hilfe und Beistand bietet, ist man auch in Weinheim ständig auf der Suche nach zusätzlichen Kräften.

Neue Kräfte immer gesucht

Dass es bei der Begleitung Sterbender für Angehörige schwierig sein kann, „eine fremde Person in den Innenkreis der Familie hineinzulassen", verhehlte Gerodez nicht. Dies könne für beide Seiten „belastend", aber auch „befreiend" sein. Denn die Hospizhilfe kann „Spannungen wegnehmen und vorhandene Konfliktsituationen entschärfen".

Der Hinweis auf eine immer stärker in Erscheinung tretende Situation lag Monika Leistikow am Herzen: Weil immer weniger Menschen zu Hause sterben und immer mehr in Heimen oder Krankenhäusern, sei es wichtig, rechtzeitig auf die Hospizhilfe zuzugehen. Sowohl für die Einrichtungen selbst als auch für die Sterbenden und die Hospizhilfe stelle es eine „riesige Herausforderung" dar und sei keine angenehme Situation, „wenn jemand erst in der letzten Stunde zu uns kommt". Gerodez: „Hospizarbeit fängt bereits bei den Schwerkranken an und nicht erst bei den Sterbenden."

Eine für alle Seiten fruchtbare und harmonische Beziehung könne nur dann entstehen, „wenn hüben wie drüben Vertrauen vorhanden ist". Bei allem stehe immer der Mensch im Mittelpunkt. Deshalb sei es wichtig, „ihn unabhängig von seiner Konfession und Weltanschauung auch in seiner letzten Lebensphase Menschenwürde spüren zu lassen". Nicht zuletzt aus diesem Grunde wäre der Bau eines Hospizes auch in Weinheim „eine wichtige und gute Sache". Eine derartige Einrichtung gibt es in der näheren Umgebung nur in Bensheim, Mannheim und Heidelberg.

Die neue dreiköpfige Spitze der Ökumenische Hospizhilfe Weinheim-Neckar-Bergstraße: Heidrun Burgdörfer, Einsatzleiterin Monika Leistikow und Petra Schnellbach (v.l.). Foto: Kreutzer

Info: Die Ökumenische Hospizhilfe feiert ihren 20. Geburtstag mit fünf Veranstaltungen in Weinheim, Ladenburg und Schriesheim. Los geht's am Sonntag, 30. April, 10 Uhr, mit einem Gottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche in Weinheim. Eine musikalisch umrahmte Veranstaltung am Samstag, 6. Mai, 18 Uhr, im Bürgersaal des Alten Rathauses widmet sich dem Thema „Menschenwürde am Lebensende".